Kurz notiert

Magnesium gegen Herz-Kreislauf-Erkrankungen ▶

Der physiologische Kalziumantagonist Magnesium hat vielfältige kardiovaskuläre Wirkungen. Ein Mangel an Magnesium, der gerade bei älteren Patienten mit Herz-Kreislauf-Problemen relativ häufig auftritt, korreliert z. B. mit einer erhöhten Intima-Media-Dicke und einem erhöhten Pulsdruck – beides Risikofaktoren für Atherosklerose und kardiovaskuläre Komplikationen.

Durch die orale Substitution (mit Magnesium Verla®, 240–500 mg/d) konnte in einer Studie bei 18 Grenzwerthypertonikern nicht nur der Magnesiumspiegel angehoben, sondern auch der Blutdruck gebessert werden (von 147,6/87,2 mmHg auf 137,2/83,8 mmHg). Positive Effekte der Magnesium-Supplementierung sind auch in placebokontrollierten Studien bei KHK-Patienten nachgewiesen: In einer Studie (n = 50) kam es zu einer signifikanten Verbesserung der flussabhängigen Vasodilatation. In einer weiteren Untersuchung (n = 53) besserten sich Ausdauerbelastbarkeit und Myokardfunktion. Bei Dyslipidämie sind günstige Auswirkungen von Magnesium auf alle Lipidparameter beschrieben.

■ 30. Symposium der Gesellschaft für Magnesium-Forschung, 22./23. Oktober 2010, Herne; Verla

Small world ▶ In dem Film „Small World“, der im Dezember in den Kinos angelaufen ist, verkörpert Gerard Depardieu einen Alzheimerkranken, dessen Kindheitserinnerungen immer stärker in den Vordergrund drängen. Unterstützt wird das Filmprojekt vom Pharmaunternehmen Schwabe. Auf der Website www.mental-aktiv.de findet sich ein von Schwabe entwickelter Konzentrationstest, mit dem sich gezielt verschiedene Aspekte mentaler Fitness trainieren lassen.

profen 2 x 200 mg. Nach sechs Tagen fand sich bei den Diclofenac-Darreichungen die niedrigste Inzidenz von gastroduodenalen Erosionen oder Ulzera. Gegenüber ASS war der Unterschied statistisch signifikant ($p = 0,001$). Der mittlere Lanza-Index, ein Score von 0–4 zum Schweregrad der gastroduodenalen Schädigung, war unter Diclofenac-K-Tabletten (1,9) und -Weichkapseln (1,7) niedriger als unter Ibuprofen (2,3) oder ASS (3,5). Schwere Nebenwirkungen wurden in keiner Gruppe beobachtet, so Hawkey. Diclofenac verursachte keine klinisch relevanten Veränderungen kardiovaskulärer Parameter.

Prof. Carsten Culmsee, Marburg, wies darauf hin, dass Diclofenac unter den gebräuchlichen NSAR die höchste Wirkpotenz aufweist und sich gezielt im entzündeten Gewebe anreichert. Um bei akuten Schmerzen einen besonders schnellen Wirkeintritt zu erzielen, sollte Diclofenac

ca. eine Stunde vor oder zwei bis drei Stunden nach den Mahlzeiten eingenommen werden.

■ Abdol A. Ameri

Quelle: Pressegespräch „NSAR und Magenverträglichkeit“, Frankfurt, 30. November 2010 (Veranstalter: Novartis)

© djma/fotolia

Schmerzpatienten sollten mögliche Risiken der Selbstmedikation kennen.

Intensivpatient mit resistenten Erregern

Glycylcyclin-Antibiotikum wird auch mit komplizierten Infektionen fertig

— Die weltweite Zunahme multiresistenter Erreger stellt die Ärzte in der Behandlung schwerer Infektionen vor erhebliche Herausforderungen. Der frühzeitige Einsatz eines adäquaten Antibiotikums ist entscheidend für das Überleben der Patienten. Neue Studienergebnisse unterstreichen den hohen therapeutischen Stellenwert des Glycylcyclin-Antibiotikums Tigecyclin (Tygacil®) in der Behandlung schwer erkrankter Patienten mit komplizierten Infektionen.

An der prospektiven, nicht interventionellen Studie nahmen 656 Patienten mit einem durchschnittlichen APACHE-II-Score von 19,1 teil, berichtete PD Dr. Christian Eckmann, Peine. Sie litten an komplizierten intraabdominellen Infektionen, komplizierte Haut- und Weichgewebsinfektionen, Infektionen mit mehreren Lokalisationen oder anderen schweren Infektionen. Bei 93% der Patienten lag mindestens eine Komorbidität vor. In 55% der

Fälle war unter einer antibiotischen Vortherapie keine Besserung erzielt worden, und bei 45% wurden resistente Erreger vermutet oder nachgewiesen. Tigecyclin wurde entweder als Monotherapie (51%) oder in Kombination mit anderen Antibiotika eingesetzt.

Die Raten für eine klinische Heilung oder Besserung lagen zwischen 75% bei Mehrfachinfektionen und 82% bei Haut- und Weichgewebsinfektionen. Auch von diesen schwerkranken Patienten wurde das Antibiotikum laut Eckmann gut vertragen: Die Nebenwirkungsrate lag bei 6,7%, wobei Erbrechen (0,8%) und Übelkeit (0,6%) am häufigsten auftraten. Von den 395 in vitro untersuchten Mikroorganismen waren 94% gegenüber Tigecyclin empfindlich und nur 4% resistent.

■ Abdol A. Ameri

Quelle: Pressegespräch „Antibiotikatherapie bei Intensivpatienten“, Berlin, 9. November 2010 (Veranstalter: Pfizer)